

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Kōnstantza Geōrgakakē, Βίος και πολιτεία μιας γηραιάς κυρίας στην επταετία. Επιθεώρηση και δικτατορία (1967–1974), Thessalonikē: Ekdoseis Zētē, 2015, in: Südost-Forschungen, 76 (2017), S. 494-496, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/66e5f9b68e56446186ecc7f4cc469849>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Kōnstantza GEÖRGAKAKĒ, Βίος και πολιτεία μιας γηραιάς κυρίας στην επταετία. Επιθεώρηση και δικτατορία (1967-1974) [Leben und Wirken einer alten Dame zur Junta-Zeit. Theaterrevue und Diktatur (1967-1974)]. Thessaloniki: Ekdoseis Ziti 2015. 399 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-456-437-8, € 24,–

Diktatur-Forschung liegt irgendwie im szientifischen Trend; die griechische Obristen-Diktatur 1967-1974 (auch als *heptaetia*, Sieben-Jahr-Periode bekannt) bildet hier keine Ausnahme und auch das Theater nicht. Erst vor kurzem ist die Monographie von Gonda van Stehen zum Theater während der Obristendiktatur erschienen,¹ und kurz davor die englische Dissertationen von Philipp Hager,² sowie die griechische Dissertation von Tonia Karaoglu zum Theater während der Junta-Zeit in Thessaloniki.³ Die Autorin selbst, Professorin am Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Athen, hat zudem im Jahre 2013 eine reich bebilderte Übersichtsmonographie zur Gesamtentwicklung der Revue im Zeitraum von 1894 bis 2014 geliefert,⁴ die die über 100-jährige Entwicklung dieser offenen und populären Bühnengattung verfolgt. *Epitheorisi* ist weder genau mit Revue, noch mit Vaudeville, noch mit Kabarett oder Musical oder Boulevard wiederzugeben, sondern eine nummernartige Hybridform, die von politisch-satirischem Verbaldialog bis zu phantasmagorischen Ballett- nummern mit aufwendigem Bühnenbild und Kostümen, Gesang und Musikorchester reichen kann und praktisch offen ist für jegliche Art von Anreicherung.⁵ Der Werdegang dieser Gattung ist in seinen Anfängen von Thodoros Hatzipantazis und Lila Maraka untersucht worden,⁶ die Fortsetzung findet sich in der Monographie zum leichten Musiktheater der Zwischenkriegszeit von Manolis Seiragakis.⁷ Besonders interessant ist natürlich die Untersuchung der Junta-Zeit, da die *epitheorisi* mit ihrer häufig an die Tagespolitik gebundenen Thematik ein ganz spezifischer Bereich der Aufmerksamkeit der Zensurbehörde gewesen ist, die nicht nur die eingereichten Stücke Szene für Szene durchzensierte, sondern auch in der Folge die Vorstellungen kontrollierte, ob die eingeforderten Auflagen in der Praxis auch wirklich eingehalten und nicht neue Szenen hinzugefügt wurden. Darüber existieren Beobachtungsprotokolle mit handgeschriebenen Erlässen, was im Einzelfall dann zu tun sei. Diese Aktenstücke befinden sich im Zentralsekretariat des Pressewesens der Obristen-Diktatur, heute gehortet im Allgemeinen Staatsarchiv, allerdings noch ungeordnet, sodass zukünftig noch mehr Material ans Licht kommen dürfte, das die Strategien und Kriterien der politischen Zensur, die Theater betreffend, erhellen kann. Nicht edierte Stücktexte dieses Genres befinden sich auch im Theatermuseum Athen und dem Hellenischen Literatur- und Geschichtsarchiv, sodass die Eingriffe der Zensurbehörde bis in die Einzelheiten hinein nachvollziehbar sind. Die maschinenschriftlichen Aufführungstexte sind fast alle unediert, da eine Publikation aufgrund der politischen Anspielungen und der Fluidität der Einzelnummern eine solche Vorgehensweise nicht angezeigt erschien. Die direkten und indirekten Anspielungen waren natürlich ein Erfolgsgarant der Gattung, die von ihrer Struktur und Nummernorganisation her mit einigen Ausnahmen auf der Ebene der konventionellen Nachkriegs-*epitheorisi* an sich eher konservativ geblieben ist. Daher war das Fazit nach dem Regimewechsel 1974 für die intellektuelle Öffentlichkeit eher ein

Negatives. Diese Konservativität des Konventionellen ist im Buchtitel mit dem Terminus „alte Dame“ angezeigt.

Und doch bringt diese Monographie mehr als nur das Versteckspiel mit der Zensurbehörde, da auch alle anderen Faktoren der Aufführung miteinbezogen wurden. Dies beginnt (Kapitel 1) mit der allgemeinen politischen und kulturellen Lage während der Sieben-Jahre-Diktatur (13-49): Dies ist z. T. schon aus den Titeln der Stücke abzulesen. In konzentrischen, enger werdenden Kreisen wird nun das thematische Umfeld abgesteckt: die Kulturpolitik der Obristen, das griechische Theater während der Junta-Zeit, die *epitheorisi*, die Konkurrenz des Musicals, Zensurwesen und *epitheorisi*. Das 2. Kapitel, „Vor der Aufführung“ (51-66), wendet sich den bespielten Theatersälen bzw. Freilichttheatern zu, den Schriftstellern des Genres, den Titeln (Reklamewirkung, Anspielung auf Kritikausübung am Regime) sowie den Theaterprogrammen. Das 3. Kapitel, „Die Aufführung“, bildet den Hauptabschnitt der Monographie. Auch hier wird systematisch vorgegangen: Zuerst kommen die Texte an die Reihe (67-103, Kategorien: politische Stücke, übrige Aktualität, Jugendkultur, Beziehungen zum übrigen Theater, zum Film und zur Musik, Fernsehübernahmen, künstlerische Thematiken, Sport, Erotik und Sexuelles, das alte Athen, ad-hoc-Nummern, melodramatische Antikriegs-Thematik, Zusätze unmittelbar nach dem Regimewechsel; Finale des 1. Teils der Aufführung, die Sketches des 2. Teils, die Personen- und Spieltypen), dann die Musik und Musiknummern (103-120, Instrumente, Orchester, Chansons, moderne und traditionelle Musik), die Regie (120-125), Bühnenbild und Kostüm (125-136), Choreographie und Ballettnummern (136-145) sowie die Schauspieler (145-160).

Ein eigener Abschnitt ist den innovativen Vorstellungen gewidmet (z. B. die historische Revue von Iakovos Kambanellis „Unser großer Zirkus“ 1973/1974, „Auch Du kämmt dich ...“ im Park von Pangrati von verschiedenen Autoren 1973), bzw. den Nachbarschaftstheatern (161-172). Die Meinungen der ausgewählten und zitierten Kritiken sind manchmal einer gewissen persönlichen Selektion unterworfen. Z. B. dass die epochemachende Vorstellung von „Unser großer Zirkus“ von Kambanellis 1973/1974 im Nachhinein mythisiert worden ist, entspricht eigentlich nicht den Tatsachen.⁸ Doch für Detailkritik ist hier nicht der Raum. In einem 5. Kapitel wird noch auf die Reaktionen nach dem Regimewechsel eingegangen (173-179), die im Wesentlichen negative sind und der *epitheorisi* während der Junta-Zeit kein gutes Zeugnis ausstellen, da nun unter den Beurteilungskriterien der Grad des Widerstands gegen das Regime dominierend geworden ist. In einem kurzen Epilog (181f.) wird diese Pauschalkritik einer historischen Revision unterzogen.

In zwei umfangreichen Anhängen, die mehr als die Hälfte des Buches ausmachen, werden im 1. Anhang die erhaltenen Texte (in ihrer Aktualität kommentiert und mit Fußnoten versehen) mit den Zensurstreichungen vorgestellt (183-305), was einen interessanten Detailsblick in die Zensurpraktiken der zuständigen Behörde vermittelt, auf welche Anspielungen sie reagierte und was ihr entgangen ist. Im 2. Anhang wird ein Verzeichnis aller einschlägigen Aufführungen dieses Genres während der Junta-Zeit mit den üblichen systematischen Angaben zu den Ausführenden geliefert (307-386), was der Grundlagenforschung der griechischen Theatergeschichte im 20. Jh. zugute kommt. Es folgt noch

eine knapp gehaltene Bibliographie (387-392) und ein Personenverzeichnis (393-399). Mit dieser Monographie zu einer kommerziellen und populären Theaterform während der Obristen-Diktatur, traditionellerweise satirisch und politisch eingestellt, und ihrer widersprüchlichen Symbiose mit der Zensur, die sämtliche erhaltene (zensierte und unzensierte) Stücknummern aus den Archiven veröffentlicht und einen systematischen Überblick gibt über die einzelnen Faktoren der Produktion, vom Text über Musik und Ballett zu Bühnenbild, Kostümen und Schauspielern, ist ein wesentlicher Beitrag zur Theatergeschichte der 2. Hälfte des 20. Jh. in Athen geliefert und eine wichtige Detailfacette des Theaterlebens während der siebenjährigen Militärdiktatur systematisch ausgeleuchtet.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Gonda VAN STEEN, *Stage of Emergency. Theater and Public Performance under Greek Military Dictatorship of 1967-1974*. Oxford 2015. Vgl. meine Anzeige in *Südost-Forschungen* 73 (2014), 737-742.

² Philipp HAGER, *From the Margin to the Mainstream. The Production of Politically Engaged Theatre in Greece during the Dictatorship of the Colonels (1967-1974)*. Diss. London 2008.

³ Tonia KARAOGU, *Τα θέατρο στη Θεσσαλονίκη τα χρόνια της επταετούς δικτατορίας*. Diss. Thessaloniki 2009.

⁴ Konstantza GEORGAKAKI, 1894-2014. *Η εφήμερη γοητεία της Επιθεώρησης*. Athen 2013.

⁵ Vgl. auch Walter PUCHNER, *Die Literaturen Südosteuropas .15. bis frühes 20. Jahrhundert*. Ein Vergleich. Wien, Köln, Weimar 2015, 185.

⁶ Thodoros HATZIPANTAZIS / Lila MARAKA, *Η Αθηναϊκή επιθεώρηση*. 3 Bde. Athen 1977/1978; Lila MARAKA, *Ελληνική Θεατρική Επιθεώρηση, 1894-1926*. 2 Bde. Athen 2000.

⁷ Manolis SEIRAGAKIS, *Το ελαφρό μουσικό θέατρο στη μεσοπολεμική Αθήνα*. 2 Bde. Athen 2009.

⁸ Vgl. den eigenen Abschnitt in meiner Monographie Walter PUCHNER, *Τοπία ψυχής και μύθοι πολιτείας. Το θεατρικό σύμπαν του Ιάκωβου Καμπανέλλη*. Athen 2010, 451-487.

Tasula M. MARKOMICHELAKĒ, *Εδώ, εις το Κάστρον της Κρήτης...: ένας λογοτεχνικός χάρτης του βενετσιάνικου Χάνδακα* [Hier, in der Burg von Kreta...: Eine literarische Stadtkarte des venezianischen Candia]. Thessaloniki: University Studio Press 2015. 364 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-12-2220-2, € 16,-

Ein nostalgisches Geschichtsbuch von Literaturbeschreibungen des venezianischen Candia (*Χάνδαξ, Χάνδακας, Μεγάλο Κάστρο*/Große Burg, das heutige Heraklion), der Hauptstadt des venezianischen „Königreichs von Candia“ (1211-1669), die wichtigste mediterrane Hafenstadt der Serenissima im Handelsnetz des Ostmittelmeers und zugleich Heimatstadt der Autorin, die nach den Anfängen ihrer Laufbahn an der Universität